Keine Zeit für Zahnschmerzen

Zwei Zahnärzte wirken an den Oberammergauer Passionsspielen mit

In diesen Tagen herrscht in Oberammergau wieder Ausnahmezustand. Die Passionsspiele locken vom 15. Mai bis zum 3. Oktober 500 000 Besucher aus aller Welt in den Ort, der nur 5300 Einwohner hat. Knapp die Hälfte von ihnen wirkt aktiv an der Passion mit. Einer der Hauptdarsteller ist der Zahnarzt Dr. Raimund Fussy.

In Oberammergau herrscht eine eigene Zeitrechnung. Es gibt „vor der Passion“ und „nach der Passion“. Auch im privaten Bereich hat sich vieles dieser Zeitrechnung unterzuordnen: Heiraten, Kinder kriegen, Haus bauen, Job wechseln, Urlaub – all das muss bei den rund 2400 Mitwirkenden nun erst einmal zurückstehen. Die Regeln sind streng. Nur gebürtige Oberammergauer dürfen mitspielen. Die meisten Darsteller fangen mit einer kleinen Nebenrolle an. So war es auch bei Fussy, der 1970 als Bub beim Einzug in Jerusalem das erste Mal dabei war. Zehn Jahre später stieg er zum römischen Soldaten auf. 1990 folgte der Titus. Bei der letzten Passion im Jahr 2000 setzte Fussy aus. „In der Praxis war so viel zu tun, dass ich einfach keine Zeit hatte“, erinnert er sich. Dennoch wählte ihn Regisseur Christian Stückl dieses Mal für eine der großen Rollen aus. Fussy ist einer der beiden Darsteller des König Herodes Antipas. „Das ist zwar nur der Sohn des Kindermörders, aber grausam war der auch“, beschreibt der Zahnarzt seine Rolle. Herodes Antipas ließ auf Wunsch seiner Tochter Salome Johannes den Täufer enthaupten. Den Kopf servierte er ihr der Sage nach auf einem goldenen Tablett. „Entdeckt“ wurde Fussy von Stückl auf einer Geburtstagsfeier. „Wir haben da eine kleine Einlage gemacht. Ich hab’ den König Ludwig gespielt, und das scheint dem Stückl gefallen zu haben.“ Zwar entscheidet formal der Gemeinderat über die Rollenvergabe, doch der nickte die Vorschlagsliste des Regisseurs dieses Mal unverändert ab – eine Premiere. Wie für alle männlichen Mitwirkenden gilt auch für Fussy der Haar- und Barterlass. Seit Aschermittwoch 2009 haben die Oberammergauer Herrenfriseure nur noch wenig zu tun. Alle Darsteller, außer den Römern, müssen seitdem ihr Haar und ihre Bärte wachsen lassen. Mit Blick auf seinen Beruf wurden Fussy aber dann doch Zugeständnisse gemacht: „Ich darf meinen Vollbart kürzen, damit er den Patienten bei der Behandlung nicht in den Mund hängt“, berichtet er. Beim Operieren trägt er mittlerweile eine Damenhaube, unter die seine biblische Haarpracht passt.

Fotos: Oberammergauer Passionsspiele 2010/Brigitte Maria Mayer

Dr. Raimund Fussy macht sich als König Herodes Antipas über Jesus von Nazareth, den König der Juden, lustig. An seiner Seite (r.) Dr. Siegfried Biermeier als Diener Zabulon.

Zahnarzt dient Zahnarzt

Die Passion lebt von monumentalen Darstellungen. Bis zu 600 Mitwirkende stehen gleichzeitig auf der Bühne. Der Auftritt des Herodes ist eine der wenigen heiteren Szenen in dem sonst sehr ernsten Spiel. „Ich sag immer, das ist die Geburtstagstorte“, scherzt Fussy, der hoch zu Pferd und mit Gefolge Einzug hält. 20 Reitstunden hat der Zahnarzt belegt, um nicht aus dem Sattel zu fallen. Einen Diener namens Zabulon hat er auch und der ist im normalen Leben ebenfalls Zahnarzt. „Das ist dem Stückl eingefallen“, lacht Fussy. Dr. Siegfried Biermeier darf seinem Kollegen Fussy bei der Passion assistieren. „Christian Stückl hat einfach gesagt, du machst jetzt mal den Zahnarzthelfer“, berichtet der gebürtige Oberammergauer. Obwohl er seit über 25 Jahren seine eigene Praxis im Ort hat, ist

Monumentale Szenen machen die Passion zu einem einzigartigen Erlebnis. Bis zu 600 Darsteller sind gleichzeitig auf der Bühne.

er das erste Mal bei der Passion dabei. Der Grund: Biermeier ist zwar in Oberammergau geboren, hat danach aber einige Jahre im 15 Kilometer entfernten Linderhof gewohnt. Nach seiner Rückkehr in die alte Heimat zählte er zu den „Zugezogenen“, und die müssen den strengen Statuten zufolge mindestens 20 Jahre in Oberammergau leben, ehe sie passionswürdig sind. Eine Ausnahme gibt es nur, wenn jemand schon einmal bei der Passion mitgespielt hat, was bei Biermeier nicht der Fall war. Ein bisschen hat er es schon bedauert, dass er in der Vergangenheit nicht dabei sein konnte. „Die Beobachterperspektive war aber auch ganz interessant“, meint er. Schauspielerische Erfahrung hat Biermeier dennoch bereits gesammelt, allerdings vor einem weitaus kleineren Publikum als im 4700 Besucher fassenden Festspielhaus. „Ich habe bei einem Dinner-Theater mitgespielt“, berichtet er. Über die Frage, ob es Gemeinsamkeiten zwischen dem Zahnarztberuf und der Schauspielerei gibt, muss Biermeier nicht lange nachdenken: „Wir Zahnärzte sind Dienstleister und als solche müssen wir auch auf die Leute eingehen können. Mit einem Bauern aus Unterammergau muss ich doch ganz anders reden als mit einem Akademiker. Menschenkenntnis und Einfühlungsvermögen sind Eigenschaften, die uns unseren Beruf enorm erleichtern. Und solche Fähigkeiten braucht man auch für die Schauspielerei.“

Praxisbetrieb läuft weiter

107 Mal wird die Passion in diesem Jahr aufgeführt. Während sich viele Darsteller unbezahlten Urlaub nehmen müssen, läuft der Praxisbetrieb sowohl bei Biermeier als auch bei Fussy uneingeschränkt weiter. „Unser Auftritt ist erst in den Abendstunden, deshalb können wir tagsüber unsere Patienten behandeln“, berichten die beiden. Dennoch rechnen sie dieses Jahr mit Umsatzrückgängen in ihren Praxen. „Viele Oberammergauer lassen große Versorgungen erst nach der Passion machen. Da haben sie wieder mehr Zeit und auch mehr Geld“, berichtet Biermeier. In der Tat ist die Passion ein enormer Wirtschaftsfaktor. Den 33 Millionen Euro Produktionskosten stehen alleine 50 Millionen Euro Einnahmen aus dem Kartenverkauf gegenüber. Hinzu kommen die Umsätze in Hotellerie, Gastronomie und im Einzelhandel. Veranstalter der Passion ist die Gemeinde Oberammergau, die aus den Gewinnen in der Vergangenheit unter anderem in das Festspielhaus und in ihre Infrastruktur investiert hat. Über einen erweiterten Notdienst während der Passion haben die Oberammergauer Zahnärzte bislang noch nicht nachgedacht. „Wenn ein Darsteller oder ein Besucher Zahnschmerzen bekommt, muss er schlimmstenfalls ein paar Kilometer nach Garmisch oder Murnau fahren“, meinen sie. Doch allzu oft scheint das noch nicht vorgekommen zu sein. Vielleicht ist während der Passion auch schlichtweg keine Zeit für Zahnschmerzen. Von Mitte Mai bis Anfang Oktober muss sich in Oberammergau nämlich selbst der Tod gedulden. „Wer es irgendwie schafft, stirbt danach“, ließ der Korrespondent einer großen Hamburger Tageszeitung seine Leser unlängst wissen.

Leo Hofmeier

Ungewöhnliches Hobby?

Haben auch Sie ein ungewöhnliches Hobby? Engagieren Sie sich in Ihrer Freizeit ehrenamtlich in einem Verein, einer Kulturgruppe oder einer Bürgerinitiative? Wir interessieren uns dafür, was Bayerns Zahnärzte außerhalb ihrer Arbeitszeit alles auf die Beine stellen. Wenn Sie möchten, dass das BZB darüber berichtet, schreiben Sie uns oder rufen Sie uns an: KZVB-Pressestelle, Leo Hofmeier, Fallstraße 34, 81369 München, E-Mail: L.Hofmeier@kzvb.de, Telefon: 089 72401-184, Fax: -276.